

## Schlussbericht

# Orte und Motive *solidarischen Handelns* in transnationalen Arbeitsbeziehungen (SOHA)

Autor\*innen:

Dr. Philipp Gies, Dr. Ilana Nußbaum, Franziska Laudenbach, Marcus Franke, Prof. Dr. Irene Dingeldey, Prof. Dr. Andreas Klee

Zuwendungsempfänger:

Zentrum für Arbeit und Politik (zap) der Universität Bremen  
Forschungsverfügungsgebäude Mitte (FVG)  
Celsiusstr. 2  
28359 Bremen  
<http://www.zap.uni-bremen.de/>

sowie

Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) der Universität Bremen  
Forschungsverfügungsgebäude West (FVG)  
Wienerstraße 9  
28359 Bremen  
<http://www.iaw.uni-bremen.de/>

Förderkennzeichen: 01UG2112

Laufzeit des Vorhabens: 01.01.2021 bis 31.12.2023

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen [01UG2112] gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor\*innen.

## I. Kurzdarstellung

### 1. Aufgabenstellung

Im Projekt SOHA haben wir den Zusammenhalt in Europa über die Interaktionsverhältnisse der unterschiedlichen Akteure der Arbeitswelt erforscht. Unter der Annahme, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht an sich thematisiert werden kann, sondern sich an Perspektiven über/in der Auseinandersetzung mit spezifischen Aspekten von Lebensführung (wie Arbeit, Bildung, Teilhabe etc.) zeigt, war unser Ziel solidarisches Handeln als verbindendes Element spezifischer Interaktionen zu beleuchten. Als Ausgangspunkt haben wir die Transnationalisierung der sozialen Interaktionen angenommen. Der kooperative Umgang mit den verschiedenen Konfliktlinien (zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Arbeitnehmer\*innen und deren Interessenvertretungen in verschiedenen Branchen und aus verschiedenen Ländern) in zunehmend international gestalteten Arbeitsmärkten war im Fokus unseres Forschungsvorhabens. Diesen kooperativen Umgang haben wir als ein wesentliches Element für das Gelingen des europäischen Projektes und die demokratische Gestaltung verstanden. Der Schwerpunkt des Projektes war, die transnationale Solidarität in der Arbeitswelt als umfangreichen, wechselseitigen Problemlösungswillen verschiedener europäischer und nationaler Akteure auf verschiedenen Handlungsebenen und in unterschiedlichen Regulierungs- bzw. Implementationskontexten zu untersuchen. Im SOHA-Projekt wurde das Handeln von Europäischen Betriebsräten, im Folgenden EBR, im Zusammenhang mit der Fortentwicklung von Transnationalen Unternehmensabkommen (TCA) und der Bearbeitung von Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Digitalisierung etc. untersucht. Ein zweiter Fokus war die Interaktion von Verbänden in verschiedenen Branchen, um bestehende Koalitionen – aber auch Abgrenzungen – zwischen nationalen, sektoralen und transnationalen Akteuren innerhalb der jeweiligen Lager von Arbeitgeber\*innen und Gewerkschaften, aber auch zwischen diesen zu identifizieren. Hier waren zwei Themen im Vordergrund: (i) die Entscheidungsfindungsprozesse zur Regulierung eines europäischen Mindestlohns und (ii) die Kooperationen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Entsenderichtlinie. Ziel des Projektes war, die Komplexität von Solidarität in den transnationalen Arbeitsbeziehungen auf verschiedenen Ebenen bzw. Orten abzubilden, entlang verschiedener Dimensionen zu systematisieren und dabei die jeweiligen Voraussetzungen oder Gelingensbedingungen verschiedener Formen kooperativ-

solidarischen Handelns und damit einhergehender Motive zu identifizieren. Unsere übergreifende Forschungsfrage war: Wie und unter welchen Voraussetzungen entsteht Solidarität in den transnationalen Arbeitsbeziehungen?

Um die Frage zu beantworten haben wir die Arbeit in zwei Teilprojekte gegliedert:

*Teilprojekt 1 Transnationale Dialoge in Multinationalen Unternehmen mit verschiedenen intermediären Akteuren (zap)*

Die Typisierung der EBRs von Kotthoff und Whittall (2014) wurde von SOHA aufgenommen, um sie auf verschiedene Dialogformen zu erweitern, denn die Bewertung transnationaler Solidarität durch nur eine Dialogform wurde als unzureichend erachtet (Mückenberger/Nebe 2019: 273ff.). Dies gilt nicht zuletzt, da es eine große Spannbreite der institutionellen Regelung dieser transnationalen Orte gibt, welche Formen solidarischen Handelns beeinflussen. Diese reicht vom rechtlich abgesicherten Handeln der EBR bis zum rechtsverbindlichen Abkommen, das ohne expliziten Rechtsrahmen geschlossen wurde. Daher lässt sich neben dem Handeln in EBR insbesondere an Transnationale Unternehmensabkommen, also den TCAs von EBRn, die über deren Gründung hinausgehen, sowie Mischformen dieser beiden Formen, anknüpfen. Diese substantiellen Abkommen regeln u.a. Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, Elternzeit für Väter, ILO Kernarbeitsnormen, Arbeitnehmerpartizipation und weitere Themen. In diesen Fällen wurde solidarisch und verantwortungsvoll soziale Absicherung auf Unternehmensebene weiterentwickelt (Mückenberger/Nebe 2019: 289ff.). Sie dienen somit als Keimzelle wirksamer Dialoge auf europäischer Ebene (Gies 2018: 238ff.) und waren bisher kaum untersuchte Formen solidarischen Handelns auf Unternehmensebene unter Beteiligung unterschiedlicher intermediärer Akteure.

Von SOHA wurden sowohl die regulativen Voraussetzungen, die Motive der beteiligten Akteure wie auch die Reichweite der geschlossenen Abkommen vergleichend analysiert. Entsprechend galt es folgende Forschungsfragen zu klären:

- (i) Wie und unter welchen Voraussetzungen entsteht und verstetigt sich auf europäischer Unternehmensebene solidarisches Handeln? Welche Rolle spielen verschiedene regulative Kontexte?
- (ii) Welche Akteure sind dabei besonders aktiv in der Etablierung transnationaler Dialoge, und was sind ihre Motive dafür?

Forschungsziele waren:

- (i) die Verstetigung rechtsbindender, solidarischer Verregelungen in den sozialen Dialogen und deren Bedingungen anhand von TCAs und EBRn zu analysieren und die entsprechenden Abkommen in einer erweiterten und aktualisierten, öffentlich bzw. digital zugänglichen Datenbank zu dokumentieren
- (ii) die dabei vorhandenen Möglichkeiten solidarischen Handelns bei sogenannten weichen Themen wie Equal Pay, Work Life Balance und Digitalisierung aufzuzeigen und zu typisieren
- (iii) die institutionellen Bedingungsfaktoren wie auch die Motive der beteiligten Akteure für die Prozesse der solidarischen Interaktion zum Schaffen rechtsbindender Regelungen und deren Umsetzung herauszuarbeiten.

*Teilprojekt 2: Europäisierung und Solidarität in der Mindestlohnpolitik und bei der Entsendung von Arbeitskräften(iaw)*

Die Europäische Kommission wollte ein Rechtsinstrument entwickeln, das sicherstellt, dass alle Arbeitnehmer\*innen in der Union einen gerechten Mindestlohn erhalten, der am Ort ihrer Arbeit einen angemessenen Lebensstandard ermöglicht. Die Festlegung der Mindestlöhne sollte entsprechend der jeweiligen nationalen Tradition im Wege von Tarifverträgen oder Rechtsvorschriften erfolgen. Mit dem Argument, dass die Covid-19 Krise nicht zu einer sozialen Krise werden darf, hat die EU Kommission am 2. Juni 2020 dazu eine zweite Konsultationsrunde der Sozialpartner einberufen (euractiv 2020) und im Oktober 2022 wurde die Richtlinie verabschiedet. Ob mit einer solchen Regelung das Vertrauen der Bürger\*innen in Regierungen und Demokratie wie auch der Zusammenhalt in der EU tatsächlich erhöht wird, dürfte jedoch nicht nur von den ökonomischen Wirkungen abhängen (Dingeldey 2019). Es wurde angenommen, dass nicht nur die Ähnlichkeit von Positionen, die oftmals mit regionaler Nähe und gemeinsamen Traditionen einhergeht, sondern auch die Intensität und Häufigkeit von Kontakten (Engler 2016; Larsson 2014; Larsson/Törnberg 2019) wichtige Voraussetzungen für Kooperation sind. Die Analyse der verschiedenen Positionen, Motive und Netzwerke der Akteure hat daher nicht nur die allgemeine Informationsbasis verbreitert, sondern auch das gegenseitige Verständnis

zwischen den relevanten Stakeholdern erhöht, Gemeinsamkeiten aufgedeckt und Kompromisse aufgezeigt.

Gleichzeitig ist auch die Durchsetzung bestehender Normen zunehmend von transnationaler Kooperation abhängig – wie die Entsendung von Arbeitskräften durch Unternehmen auf Basis der Dienstleistungsfreiheit zeigt. Im Zentrum steht dabei u.a., dass Mindestlöhne und Arbeitszeitregulierungen, die am Arbeitsort gelten, einzuhalten sind (Blanke 2008). Die Novellierung des Entsendegesetzes 2018 bestimmt, dass dies auch auf Entlohnungsvorschriften jenseits reiner Mindestlohnansätze angewandt werden kann (Comte 2019). Wie sich dies auswirkt, dürfte vor allem von den Aktivitäten und der Akzeptanz mobiler Arbeitnehmer\*innen durch die Tarifpartner der jeweiligen Branchen vor Ort abhängen (Wagner 2015; Wagner 2018). Um nationalen Egoismen entgegenzuwirken fokussierte SOHA auf Gelingensbedingungen von bereits bestehenden Formen der Kooperation (Haidinger et al. 2018) in den genannten Themenfeldern, wie z.B. das Kooperationsprojekt „faire Mobilität“, das Beratungszentren für mobile Arbeitnehmer\*innen unterstützt.

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Fragen gestellt:

- (i) Welche Positionen werden im aktuellen Diskurs zur Gestaltung einer europäischen Mindestlohnregelung vertreten und wie gestalten sich die transnationalen Kontakte und Netzwerke innerhalb als auch zwischen den verschiedenen Lagern der Sozialpartner auf Branchenebene?
- (ii) Welche konkreten Kooperationen zur Umsetzung der (neuesten) Entsenderichtlinie bzw. zur Beratung und Vertretung entsandter Arbeitnehmer\*innen gibt es?
- (iii) Was sind jeweils Voraussetzungen für transnationales solidarisches Handeln, worin bestehen Restriktionen?

Forschungsziele waren:

- (i) Kanäle der Kommunikation (einschließlich digitaler Medien, Plattformen etc.), Intensität der Kontakte bzw. (sektorale) Netzwerke zwischen den verbandlichen Akteuren im Bau- und Transportsektor sowie im Reinigungsgewerbe zu identifizieren und dabei Prozesse der Annäherung oder auch „Entfremdung“ zu analysieren

- (ii) die Positionen und Forderungen der nationalen und transnationalen Sozialpartner zum europäischen Mindestlohn unter Berücksichtigung des jeweiligen nationalen und branchenspezifischen Handlungskontextes auszuwerten
- (iii) bestehende oder geplante transnationale Aktivitäten und Kooperationen zur Information und Beratung, wie auch zur Organisation und Vertretung von mobilen Arbeitnehmer\*innen zu erheben und zu typisieren
- (iv) Ursachen und Bedingungen transnationaler Kooperation und Solidarität zu identifizieren.

## **2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde**

Das Vorhaben wurde als Verbundprojekt mit wissenschaftlichen Partnern mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Das zap, angesiedelt an der Uni Bremen zwischen Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaften, verfügt über Kompetenzen die Forschung über die Arbeitswelt in (außer)universitäre Weiterbildungsmodule, u.a. im Master für Interessenvertretungen, zu überführen. Während das iaw langjährige Erfahrungen in der Erforschung und Beurteilung der Arbeitswelt mit etablierten Verbindungen zu den Sozialpartnern verfügt. So kamen beide Partner mit sehr spezifischen Vorkenntnissen, aber auch unterschiedlichen Voraussetzungen und Zielen zusammen, um gemeinsam die Orte und Motive als Vorbedingungen von Solidarität auf Unternehmens- sowie Verbandsebene zu verstehen und dieses Wissen für weitere Stakeholder über Bildungsmodule zugänglich zu machen.

## **3. Planung und Ablauf des Vorhabens**

Das Vorhaben gliedert sich in zwei, über den Projektzeitraum hinweg eng verzahnte Teilprojekte. Teilprojekt 1 sowie die Gesamtkoordination wurden durch das zap verantwortet. Das iaw trug die Verantwortung für Teilprojekt 2. Im Folgenden werden sowohl die Aufgaben sowie die Ergebnisse beider Teilprojekte präsentiert.

## Aufgabendarstellung des Teilprojektes 1:

Teilprojekt 1 untersuchte Transnationale Dialoge in Multinationalen Unternehmen mit verschiedenen intermediären Akteuren. Hierfür wurde auf eine in Bremen angelegte Datenbank zurückgegriffen, die bereits alle transnationalen Sozialen Dialogdokumente mit Stand bis 2014 (ca. 2.900) enthält. Um diese Datenbank zu aktualisieren, wurde im Rahmen der empirischen Untersuchung in TP 1 eine standardisierte Befragung aller Unternehmen durchgeführt, die TCAs abgeschlossen haben. Das Einpflegen der erweiterten und aktualisierten Daten in die bereits vorhandene Datenbank erlaubte uns, die Entwicklung der TCAs in einzelnen Unternehmen wie auch als Instrument im Allgemeinen zu analysieren. Zudem wurde die erweiterte Datenbank ausgewertet, um die Prozesshaftigkeit der Abkommen zu untersuchen, d.h. zu klären, ob die Abkommen einfach weitergeführt, erweitert oder aufgekündigt wurden. Dies lässt Rückschlüsse auf die Stabilität solidarischen Handelns entlang der verschiedenen Formen transnationaler Dialoge zu. Zudem wurden die Befragungen bzw. die bereits dokumentierten Abkommen zu den Themen Equal Pay, Work Life Balance und Digitalisierung ausgewertet. Dabei wurde davon ausgegangen, dass sich speziell für diese wenig antagonistischen Themen Solidarität im Sinne eines sich entwickelnden, gemeinsamen Problemlösungswillens ergibt. Es wurde nach der konkreten Umsetzung der Abkommen im Unternehmenskontext gefragt, z.B. inwiefern neue Ansätze der sozialen Absicherung für Mitarbeiter\*innen entstanden sind bzw. diese Bedingungen über verschiedene Standorte hinweg angeglichen wurden. Ferner war die Wirkung der TCAs zu untersuchen, z.B. ob sie zu (institutionellen) Veränderungen im Unternehmen führten.

Die Auswertung der erweiterten Datenbank stellte die Grundlage für die Fallauswahl zur vertiefenden Analyse einzelner Abkommen dar. Insgesamt wurden 14 Fallstudien realisiert. So wurden sowohl 7 TCAs repräsentiert (also Abkommen in denen Unternehmen und Gewerkschaften eine Rolle spielen), als auch 7 EBR untersucht, die auf stärker institutionalisierte Prozeduren zurückgreifen konnten. Die Fallstudien wurden auf Grundlage von Expert\*innen-Interviews (entsprechend der jeweiligen Akteurskonstellation) pro Fall sowie einer ergänzenden Dokumentenanalyse entwickelt. Dabei wurden auch nur vor Ort zugängliche Materialien und Dokumente herangezogen. Diese wurden nach der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring (2008) mit Unterstützung des computergestützten Analyseprogramms MAXQDA ausgewertet. Anhand dieser Fallauswahl konnte untersucht

werden, ob unterschiedliche institutionelle Kontexte, z.B. Regelungen „im Schatten des Rechtes“, andere Wirkungen haben als rechtlich normierte. Zudem wurde entlang der Merkmale zur Umsetzung von TCAs differenziert, um auch themenbezogene Formen der Solidarität zu unterscheiden. In den Fallstudien wurden ferner die Motive der jeweiligen Akteure als Gelingens- bzw. Bedingungsfaktoren von solidarischem Handeln und dessen Ausprägungen nach Kotthoff und Whittall (2014) untersucht.

Für Teilprojekt 1 lassen sich dabei als Ergebnisse festhalten:

Erstens, im Kontext der Krise zeigt sich im sektoralen Dialog, dass europäische sozialpartnerschaftliche Verbände vermehrt interagieren und gemeinsame Forderungen erarbeiten können, die, zumindest auf diskursiver Ebene und bedingt durch die Krisenhaftigkeit, Tendenzen transnationalen Handelns aufweisen. Dies konnte am Beispiel der Sektoren Soziale Dienstleistungen und Handel nachvollzogen werden, beides Sektoren, die im Zuge der Covid-19 Pandemie stark betroffen – und damit extrem hohem Problemdruck ausgesetzt waren - sowohl durch ihre Vulnerabilität durch den direkten Kontakt mit dem Virus als auch durch die finanzielle Belastung im Zuge der staatlich verordneten lock downs.

Zweitens, in Multinationalen Unternehmen zeigt sich, dass Europäische Betriebsräte auch bei fehlender struktureller Macht in der Lage sind, Handlungsfähig zu sein. Hierfür nutzen sie die unterschiedlichen Ebenen des Mehrebenensystems der Industriellen Beziehungen, je nachdem wie die Arbeit des EBR geprägt ist - eher national dominiert oder transnational ausgestaltet. Hierfür besetzen sie machtvolle Posten im Unternehmen (i.e. Aufsichtsrat in deutschen Unternehmen) strategisch mit Personen aus dem EBR, verlagern die Problemlösung in nationale Kontexte, wo sie höhere Partizipations- und Entscheidungskompetenzen haben. Dabei sind sie in der Lage funktionierende Vereinbarungen auf andere Ebenen zu übertragen und in freiwillige Vereinbarungen mit dem Arbeitgeber zu gießen.

Drittens, das Gremium EBR muss als eine soziale Gruppe verstanden werden, die für eine transnationale Arbeitsweise eigene Strukturen und vertrauensfördernde Maßnahmen benötigt. Es bedarf also eines intrinsischen Interesses der EBR Mitglieder sich für die gemeinsame Arbeit eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu erarbeiten. Gleichzeitig ist der

EBR von externen Rahmenbedingungen abhängig, die einerseits durch rechtliche Vorgaben einforderbar sind, aber auch auf das Wohlwollen des Arbeitgebers angewiesen sind.

Viertens, an den Rändern gewerkschaftlicher und betrieblicher Organisation, die ebenfalls in den Forschungsergebnissen deutlich wurden, braucht es neue Verbindungslinien und „Beziehungen“, um Solidarität sowie gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Ein Weg ist, so unsere Feststellung, über arbeitspolitische Öffentlichkeiten (also Treffen, Netzwerke und Austausch zu Themen der Arbeitswelt) neue Akteure einzubinden, die sowohl neue Gruppen einbeziehen und neue Legitimität schaffen. Konkret sieht man genau dieses Vorgehen aktuell in der Kooperation zwischen Ver.di und Fridays for future. Ähnliche Vorgänge gibt es auch weniger präsent auf Europäischer Ebene zwischen EBR, Europäischen Gewerkschaften und sektorspezifischen NGO's in Bezug auf Lieferketten. Diese Kooperationen, so unser Forschungsergebnis, schaffen transnationale Beziehungen, die einen Zusammenhalt in Europa über die Arbeitswelt fördern.

Diese Teilergebnisse werden im Verbundprojekt SoHa noch gestärkt durch Teilprojekt 2 dessen Aufgabendarstellung sowie Ergebnisse im Folgenden dargestellt wird.

Aufgabendarstellung Teilprojekt 2:

Der Forschungsansatz in TP 2 folgte vergleichenden Ansätzen in der Industrial Relations Forschung, welche den Sektoren eine wesentliche Bedeutung beimessen (Vulkan/Larsson 2018; Bechter et al. 2012) und konzentrierte sich auf Sozialpartner im Bau- und Transportsektor (Straßentransport) sowie der Gebäudereinigung. In diesen Sektoren haben Mindestlohnregelungen aufgrund des allgemein niedrigen Lohnniveaus sowie der Einsatz mobiler Arbeitnehmer\*innen eine hohe Relevanz. Gleichzeitig erscheint es offen, ob der Sektorbezug ein erhöhtes gemeinsames Problemverständnis erzeugt oder die Konkurrenz um Arbeitskräfte und Lohnregulierung verstärkt. Zum Erreichen der Ziele war neben der Dokumenten- und Literaturanalyse eine Onlinebefragung von Gewerkschaften als auch Arbeitgeberverbänden in den genannten Branchen in den 20 größten EU- Mitgliedsländern sowie der jeweiligen transnationalen Branchenorganisationen geplant. Transnationale Kontakte und Kooperationen der Akteure wurden im Rahmen einer Netzwerkanalyse dokumentiert. Um Motivation und Entwicklung transnationaler Aktivitäten bzw. für aktuell

relevante Kooperationen vertiefend zu analysieren, wurden halb-standardisierte Expert\*inneninterviews (Gläser/Laudel 2010) mit den wichtigsten Branchenorganisationen in sechs ausgewählten Mitgliedsländern (Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Polen, Spanien und Schweden) und mit den jeweiligen transnationalen Organisationen geführt und nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2008) ausgewertet. Dabei wurde insbesondere auf in der Onlinebefragung identifizierte Kooperationsprojekte/-vorhaben und deren Voraussetzungen vertiefend eingegangen, als auch darauf, warum sich einzelne Organisationen an bestimmten Aktionen nicht beteiligen bzw. unter welchen Bedingungen sie eine solche in Betracht ziehen würden. Die Länderauswahl für die Expert\*inneninterviews repräsentiert verschiedene Typen industrieller Beziehungen (Bernaciak et al. 2014; Bohle/Greskovits 2007) und beinhaltet sowohl „Empfänger“ (Deutschland, Schweden, Frankreich) und „Sender“ mobiler Arbeitskräfte, i.e. Polen, Bulgarien, sowie Spanien, das beide Funktionen hat. Da in einigen Ländern auch auf Sektorebene mehrere dominante Organisationen die Interessen von Arbeitnehmer\*innen und Arbeitgeber\*innen repräsentieren, wurden insgesamt bis 57 Experteninterviews geführt.

Ergebnisse für Teilprojekt 2:

Drei Hauptthemen wurden während des Teilprojekts 2 entwickelt und können als dessen Ergebnis angesehen werden. Erstens, die Bedeutung der Vertretung der Sozialpartner auf EU-Ebene und ihrer Kommunikationsstrukturen. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände auf der transnationalen EU-Ebene sind wichtige Akteure, wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen, die die Arbeitswelt betreffen. Die Position, die diese Akteure einnehmen, und die Art und Weise, wie sie kommunizieren, um ihre Interessen durchzusetzen, kann als ein Akt der (positiven oder negativen) Integration auf transnationaler Ebene betrachtet werden. Im Zusammenhang mit der europäischen Mindestlohnrichtlinie haben wir gelernt, wie nationale und transnationale sektorale Sozialpartner die transnationalen Dachverbände als zentrale Kommunikationsknotenpunkte nutzten. Die Gewerkschaften entwickelten eine positive Form der Integration, indem sie auf mehr Regulierung in der Union drängten, während die Arbeitgeber\*innen sich für eine negative Integration entschieden, indem sie die Freiheit des Marktes verteidigten. Unterschiedliche nationale Interessen und Organisationstraditionen machen es den

Gewerkschaften auf transnationaler Ebene jedoch schwer, gemeinsame Positionen zu finden und führen. Dies begünstigt punktuell Form der ausgrenzenden bzw. partikularen Solidarität.

In unserem zweiten Fall, der Richtlinie über die Entsendung von Arbeitnehmer\_innen, haben wir uns eingehender mit der transnationalen Zusammenarbeit der nationalen befasst. Wir haben Initiativen zur Unterstützung dieser Arbeitnehmer\_innen untersucht, die über die nationale Ebene hinausgehen, und gefragt, welche Ressourcen für die transnationale Arbeit der Gewerkschaften benötigt werden. Auf nationaler Ebene verfolgen die Gewerkschaften in der Regel zwei Ansätze: Service und Organisation. Um diese Arbeit zu transnationalisieren, werden nicht nur finanzielle Mittel benötigt, sondern auch Vertrauen, Zeit, Sprachkenntnisse und Verbindungen zu Interessenvertretern und politischen Entscheidungsträgern auf nationaler und EU-Ebene, die es den Gewerkschaften ermöglichen, Koalitionen zu bilden und ihre Solidarität mit entsandten Arbeitnehmer\_innen zu erweitern. Inklusive transnationale Solidarität mit mobilen Arbeitnehmern ist vielleicht nicht beispielhaft für die Arbeit der Gewerkschaften in der EU, aber es gibt Elemente, die dafür sprechen. Die Transnationalisierung von Solidaritätsaktionen in der Arbeitswelt ist einfacher in Sektoren, in denen entsandte und andere mobile Arbeitnehmer\_innen häufig anzutreffen sind, sowie in Sektoren, die von Natur aus bereits transnational sind, wie z. B. das Transportwesen. Was die Strategien der Gewerkschaften anbelangt, so scheint der Service-ansatz auf transnationaler Ebene leichter zu entwickeln und umzusetzen zu sein. Es sind verschiedene Initiativen entstanden, um entsandte Arbeitnehmer\*innen über ihre Rechte zu informieren, sie zu beraten und ihre Rechte zu fördern. Da die Gewerkschaften jedoch in der Regel innerhalb eines Nationalstaates angesiedelt sind und dazu neigen, diese Logik zu reproduzieren, scheint die transnationale Organisation besonders voraussetzungsvoll. Gleichwohl gibt es auch hier erste Erfolge. Beispielsweise die Mitgliedschaft „Light“ der IG-BAU für mobile Arbeitnehmer\_innen oder die Ansätze zur Herausbildung einer Internationalen Mitgliedschaft der Transportarbeitergewerkschaften.

Drittens, haben wir ein Konzept der transnationalen Solidarität entwickelt, das auf unseren Ergebnissen zu beiden Themen beruht: der EU-Mindestlohnrichtlinie und den Initiativen zum Schutz entsandter Arbeitnehmer\_innen. Wir kamen zu dem Schluss, dass belastbare transnationale Solidarität auf der Verbindung verschiedener Motivationen beruht, nämlich auf Eigeninteresse (bezogen auf die eigene Organisation bzw. das Wohlergehen deren

Mitglieder) als auch der Bekämpfung von Ungerechtigkeit (eine Form des Altruismus) und das Ziel, die Lebensumstände aller Arbeitnehmer\_innen zu verbessern. Transnationale Solidarität ist dort am stärksten, wo sich beide Motivationen verbinden, wenn erkannt wird, dass langfristig auch das eigene Wohlergehen davon abhängt, dass sich die Arbeits- und Lebensbedingungen anderer Arbeitnehmer\_innen verbessern – um beispielsweise unfairem Wettbewerb zwischen Arbeitnehmer\_innen unterschiedlicher Herkunft oder zwischen Unternehmen auf transnationaler Ebene zu vermeiden. Eine solche Problempertzeption erfordert eine Erweiterung der ursprünglichen Solidaritätsbeziehungen über die (nationale Gruppe hinaus), also Formen inklusiver Solidarität, welche bestehende Ungleichheiten beseitigen und besseren Arbeits- und Lebensbedingungen für alle erreichen will. Dies erfordert eine Kombination aus Diskursen sowie Ressourcen, die sich mit dem Wohlergehen über die Kernmitglieder einer Organisation hinaus befassen.

Das analytische Konzept der Solidarität sowie die Solidaritätsaktionen im Rahmen der europäischen Mindestlohndiskussion und der Entsendung von Arbeitnehmer\_innen geben Aufschluss darüber, wie Strategien zur Verbesserung des sozialen Zusammenhalts in der Union gestaltet werden müssen, um wirkungsvoll zu sein. Da die aufeinanderfolgenden Erweiterungen der Europäischen Union dazu beigetragen haben, die Heterogenität in Bereichen wie Entlohnung, Sozialversicherungseinrichtungen und Lebensbedingungen zu erhöhen, ist die Notwendigkeit, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, um interne Probleme zu vermeiden, offensichtlich. Unter Berücksichtigung dieses Konzepts der Solidarität müssen Forderungen und Maßnahmen zur Unterstützung besonders prekärer Gruppe von Arbeitnehmer\_innen, in ihrer Wirkung mit der Verbesserung des allgemeinen Wohlergehens aller Arbeitnehmer\_innen verknüpft werden. Dies kann dazu beitragen, die Planung und Durchführung von transnationalen Aktivitäten und Regelungen für ein soziales Europa zu festigen. Grenzen für inklusive transnationale Solidarität erscheinen jedoch klare Interessengegensätze zu sein, die sich darin begründen historisch tradierte nationale Regulierungen und Organisationsformen aufrecht zu erhalten.

Zusammenführende Ergebnisse für SoHa als Verbund:

Aus diesen detaillierten Ergebnissen der jeweiligen Teilprojekte lassen sich über die verschiedenen Ebenen drei gemeinsame substantielle Ergebnisse heraus kristallisieren.

Erstens, stellen wir mit unserer Forschung fest, dass, als wichtige Voraussetzung und Perspektive auf Solidarität, solidarisches Handeln erlernt wird und sich prozesshaft entwickelt. Dieser Prozess wird von Akteuren u.a. über Diskurse gestaltet und hängt nicht zuletzt auch von verschiedenen Ressourcen ab, um Begegnungen zu ermöglichen, Sprachbarrieren zu überwinden etc. Dies kann über nationale und europäische Gesetze und Regelungen ermöglicht werden-. Wichtig ist dabei auch, dass gemeinsam erarbeitete Lösungen bindend umgesetzt werden.

zweitens, sind die Entwicklung von Vertrauen zwischen den Akteuren (in unserem Projekt definiert als Bridging und Bonding Elemente) wie auch die Reziprozität des Austausch unabdingbar. Dieses Vertrauen basiert auf gemeinsamen Orten, Erfahrungen und dem Einhalten von Vereinbarungen.

Dies führt als drittes Ergebnis zur Erkenntnis, dass transnationale Solidarität in der Arbeitswelt auf einer Mischung aus Eigeninteresse und erweiterter Gruppensolidarität aufbaut. Diese setzt wiederum voraus, dass die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen in verschiedenen Ländern bzw. für verschiedene Arbeitnehmer\_innengruppen interdependent ist und gemeinsames Handeln den größten Nutzen für alle beinhaltet.

#### **4. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde**

Angabe bekannter Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte, die für die Durchführung des Vorhabens benutzt wurden

##### **Zum wissenschaftlichen Stand:**

##### **Zentrum für Arbeit und Politik der Universität Bremen (zap)**

Das Zentrum für Arbeit und Politik (zap) der Universität Bremen steht für die enge Verzahnung von Forschung, Weiterbildung, Beratung und Wissenschaftstransfer. Als interdisziplinäre Einrichtung fördert das zap das lebensbegleitende Lernen und die Gestaltung von Bildungsverläufen durch vielfältige Weiterbildungs- und Beratungsangebote, die zum Ziel haben, die Selbstreflexions- und Selbstorganisationsfähigkeit der Beratenen zu unterstützen. Das Zentrum wurde 1971 als Teil des Kooperationsbereichs der Universität mit der Arbeitnehmerkammer Bremen gegründet und beschäftigt derzeit etwa 20 Mitarbeitende aus den Fachdisziplinen Politikwissenschaft, Soziologie, Erziehungswissenschaft und der

Psychologie. Darüber hinaus hat das zap als zentrale Einrichtung der Universität Bremen über die universitäre Vernetzung die Möglichkeit, eine breite Forschungsexpertise sowie unterschiedliche Transferpartner in seine Vorhaben einzubinden. In der Forschungs- und Bildungspraxis kooperiert das zap mit einer Vielzahl an Partnern aus Aus- und Weiterbildung (Schulen, Weiterbildungsträgern, Forum politische Bildung) sowie mit unterschiedlichen Arbeitsmarktakteuren (Betriebe, Behörden, Gewerkschaften, den Job-Centern, etc.). In der politikwissenschaftlichen Fachdidaktik besteht eine enge Kooperation mit dem **Zentrum für die Didaktiken der Sozialwissenschaften (ZeDiS)** der Universität Bremen. Die am zap realisierten Forschungsprojekte sind sowohl grundlagenorientiert als auch anschlussfähig an aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse und zielen auf einen gelungenen Praxistransfer.

Für das Projekt konnte zudem auf Erkenntnisse aus dem Projekt **RESet – Resonanzräume erforschen und transformieren** (zur Selbstwirksamkeitsentwicklung Langzeitarbeitsloser u.a. mittels digitaler tools) sowie dem **FGZ – Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt** (insbesondere mit dem am zap angesiedelten Forschungs- und Transferprojekt zu digitalen und physischen Lern- und Wissensorten diverser Zielgruppen des Social Science Lab (D<sup>3</sup>) sowie der Einbindung an den Jour-Fix) und weiterer Projekte aufgebaut werden.

### **Institut Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen (iaw)**

Das **Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw)** ist ein Forschungsinstitut der Universität Bremen in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen. Es umfasst ein breites Spektrum von Grundlagenforschung, angewandter Forschung, Wissenstransfer und wissenschaftlich beratenden Dienstleistungen (Regionalstudien, Gutachten, Evaluationen, etc.). Erwerbsbedingungen werden verstanden als ein Zusammenwirken wohlfahrtsstaatlicher, tarifpolitischer und betrieblicher Regulierungen und Leistungen im Hinblick auf die Gestaltung von Erwerbsarbeit und die damit einhergehenden Optionen privater Lebensführung. Im Zentrum der Analysen stehen die sich verändernden Beziehungen zwischen den traditionellen betrieblichen und überbetrieblichen Akteuren wie auch die arbeitspolitische Bedeutung „neuer“ Interessengruppen (Berufsverbände, Stakeholder etc.), wobei Europäisierung und Globalisierung als treibende Kräfte dieser Veränderungen betrachtet werden. Dabei wird insbesondere untersucht, inwiefern Wechselwirkungen

zwischen den verschiedenen Systemen und deren Regulierungen das Entstehen sozialer Prekarität bedingen.

Für das Projekt konnte zudem auf Erkenntnisse aus dem **FGZ – Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt** (das Institut Arbeit und Wirtschaft ist ebenfalls Kooperationspartner im oben skizzierten Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt) sowie auf vorangegangene Forschungen, wie u.a. das Projekt **NEGOTIATE - Overcoming job-insecurity in Europe** (zur Erforschung politischer Maßnahmen und Strategien zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit in der EU sowie in ausgewählten europäischen Ländern, gefördert im Rahmen von EU-Horizon) das Projekt **Mindestlöhne im Ländervergleich - Prozedurale Regelungen und Akteurstrategien** (Eine Untersuchung über gesetzliche und tarifliche Mindestlöhne, deren institutionelle Flankierung sowie deren Einfluss auf die Handlungsressourcen der Tarifpartner im Ländervergleichs zwischen Deutschland, Österreich und den Niederlanden, gefördert durch die Hans-Böckler Stiftung ) aufgebaut werden.

#### [Angabe der verwendeten Fachliteratur sowie der benutzten Informations- und Dokumentationsdienste](#)

Auflistung der verwendeten Fachliteratur:

Bechter, Barbara; Bernd Brandl und Guglielmo Meardi, 2012: Sectors or Countries? Typologies and Levels of Analysis in Comparative Industrial Relations. *European Journal of Industrial Relations* 18: S. 185-202.

Bercusson, Brian, 2009: *European Labour Law*. 2. Aufl. Cambridge: Cambridge University Press.

Bernaciak, Magdalena; Rebecca Gumbrell-McCormick und Richard Hyman, 2014: *European trade unionism: from crisis to renewal?* Report 133 Trade Union Institute. Brüssel: European Trade Union Institute.

Blanke, Thomas, 2008: Die Entscheidungen des EuGH in den Fällen Viking, Laval und Rueffert – Domestizierung des Streikrechts und europaweite Nivellierung der industriellen Beziehungen. *Oldenburger Studien zur Europäisierung und zur transnationalen Regulierung* Nr. 18/2008.

Bohle, Dorothee und Béla Greskovits, 2007: The State, Internationalization, and Capitalist Diversity in Eastern Europe. *Competition & Change* 11: S. 89-115.

Comte, Emmanuel, 2019: Promising more to give less: international disputes between core and periphery around European posted labor, 1955–2018. *Labor History*: S. 1-16.

Dingeldey, Irene, 2019: Wechselwirkungen zwischen Mindestlohn und Tariflohn – Verschiedene Typen im Branchenvergleich Arbeit. *Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik* 28: S. 1-18.

Engler, Marcus, 2016: Zur Entstehung europäischer Solidarität. Wiesbaden: Springer.

Euractiv vom 18.06.2020 <https://www.euractiv.com/section/economy-jobs/news/commissioner-schmit-the-future-of-europe-is-not-low-wages-insecure-jobs/>  
Download 9.07.2020.

Furaker, Bengt und Kristina Lovén Seldén, 2013: Trade Union Cooperation on Statutory Minimum Wages? A Study of European Trade Union Positions. *Transfer: European Journal of Labour and Research* 19: S. 507-520.

Gies, Philipp, 2018: Transnationale Soziale Dialoge in der EU. Mechanismus sozialer Normbildung – Entwicklung einer neuen Staatlichkeit? Zugl. Diss. Universität Bremen 2017. Baden-Baden: Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft (Wissenschaftliche Beiträge, Reihe: Politikwissenschaft, 76).

Gläser, Jochen; Grit Laudel, 2010: Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse: Als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Haidinger, Bettina; Francesco Iannuzzi; Devi Sacchetto; Nathan Lillie und Kairit Kall, 2018: Enhancing Economic Democracy for Posted Workers: PROMO report. Solidar publications.

Hoffmann Julia (2015) Grenzüberschreitende gewerkschaftliche Antworten auf die Krise. In: Pernicka, Susanne (Hg.), Horizontale Europäisierung im Feld der Arbeitsbeziehungen. Wiesbaden: Springer. S. 201-227.

Kotthoff, Hermann und Michael Whittall, 2014: Paths to transnational solidarity. Identity-building processes in European work councils. Bern: Peter Lang.

Lahusen Christian, 2020: Citizens' Solidarity in Europe: Edward Elgar Publishing.

Larsson, Bengt, 2014: Transnational Trade Union Action in Europe. *European Societies* 16: S. 378-400.

Larsson, Bengt und Anton Törnberg, 2019: Sectoral networks of transnational trade union cooperation in Europe. *Economic and Industrial Democracy*.

Mangold, Sonja, 2018: Transnationale Soziale Dialoge und Antidiskriminierung im Erwerbsleben. Eine rechtsempirische, rechtsdogmatische und rechtspolitische Analyse. Zugl. Diss. Universität Bremen 2018. Nomos Verlagsgesellschaft.

Mayring, Philipp, 2008: *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 10. Aufl. Weinheim: Beltz.

Mückenberger, Ulrich, 2014: Eine europäische Sozialverfassung? In: *Europarecht (EuR)* (4), S. 369–399.

Mückenberger, Ulrich, 2019: Europäische Sozialstaatlichkeit als normative Anforderung an die Bildung transnationalen Arbeitsrechts. In: Mückenberger, Ulrich; Katja Nebe (Hg.) (2019): *Transnationale soziale Dialoge und ihr Beitrag für den europäischen sozialen Fortschritt*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft (Arbeits- und Sozialrecht, 153). S. 26-53.

Mückenberger, Ulrich; Katja Nebe (Hg.), 2019: *Transnationale soziale Dialoge und ihr Beitrag für den europäischen sozialen Fortschritt*. Unter Mitarbeit von Philipp Gies, Tanja Kavur, Sonja Mangold und Aimee Waldon-Thoroe. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft (Arbeits- und Sozialrecht, 153).

## **5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen**

Für die **Durchführung der zahlreichen Interviews im Ausland** haben wir mit Partner\_innen vor Ort zusammengearbeitet. In Frankreich waren unsere Partner\*innen vom IRES (Institut de recherches économiques et sociales). IRES ist eine Vereinigung im Dienste der repräsentativen Gewerkschaftsorganisationen der Arbeitnehmer. Seine Funktion besteht darin, den von ihnen geäußerten Bedürfnissen im Bereich der Wirtschafts- und Sozialforschung gerecht zu werden. Das Institut führt im Wesentlichen zwei Arten von

Arbeiten durch: Forschungen und Analysen, die von seinem multidisziplinären Forscherteam entwickelt werden, und eigene Forschungsarbeiten der einzelnen Gewerkschaftsorganisationen, die im Rahmen der Zielagentur zusammengefasst werden. In Polen war unsere Partnerin Teil der Wirtschaftsuniversität Poznań (Uniwersytet Ekonomiczny w Poznaniu) Fachbereich Soziologie und Wirtschaftsethik. Die Forschungsthemen des Fachbereichs sind ethische Überlegungen zu axiologischen Rechtfertigungen von Handlungen im wirtschaftlichen oder öffentlichen Leben, die Idee der sozialen Verantwortung von Unternehmen und sozioökonomische Aspekte des Wirtschaftslebens (Sozialwirtschaft, Sharing Economy, Silver Economy, soziale Wohnungspolitik, soziale Ungleichheiten, soziale Entwicklung). In Bulgarien arbeiteten wir mit dem Institut für soziale und gewerkschaftliche Studien von dem Bund der unabhängigen Gewerkschaften Bulgariens (KNSB/CITUB) zusammen. Das Institut analysiert soziale und wirtschaftliche Fragen, führt Umfragen durch und veröffentlicht Informationsblätter.

Für die **Planung und Organisation der Stakeholders Konferenz in Krakau** haben wir mit dem Wszechnica Institut, Krakau zusammengearbeitet. Die internationale Stakeholder-Konferenz „Working [with] solidarity“ fand am 14. und 15. September 2023 im Internationalen Kulturzentrum in Krakau (Polen) statt. Ziel der Konferenz war die Präsentation der Projektergebnisse sowie die Diskussion von Expertenperspektiven zum Thema transnationale Solidarität und die Entwicklung gemeinsamer Empfehlungen. Die ca. 30 Teilnehmer setzten sich aus Vertretern europäischer Betriebsräte, Gewerkschaftsvertretern (Verbänden), Experten aus dem Bereich transnationaler Arbeitsbeziehungen sowie anderen relevanten Stakeholdern aus verschiedenen europäischen Ländern zusammen, die an unserem Projekt u.a. als Interviewpartner beteiligt oder interessiert waren.

Die Ergebnisse der Konferenz umfassten die Vorstellung von Modellen bewährter Praxis, welche im Forschungsvorhaben identifiziert wurden, das Erarbeiten gemeinsamer Ziele für solidarische transnationale Arbeitsbeziehungen sowie Leitlinien für das Funktionieren solidarischer transnationaler Arbeitsbeziehungen. Darüber hinaus trug der Workshop zur Vernetzung der Praxispartner und der Gründung und Stabilisierung solidarischen Handelns untereinander bei.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasste die Dokumentation der Konferenz, politische Empfehlungen und Blogbeiträge (<https://www.uni-bremen.de/places-and-motives-of-acts->

of-solidarity-in-transnational-working-relations/blog-news/working-with-solidarity-our-stakeholder-conference-in-krakow).

### Programm des Workshops

<b>Date</b>	<b>Time</b>	<b>Content</b>
<b>14. September 2023:</b>	<b>1pm:</b>	<b>Welcome reception</b> Registration of participants; coffee, tea, small snacks/finger food; informal opening of the conference
	<b>1:30pm:</b>	<b>Opening of the conference;</b> <b>Presentation</b> of SOHA, project aim & results “Conditions fostering acts of transnational solidarity in European employment relations. Learnings from the project”
	<b>2:30pm:</b>	<b>Coffee break</b>
	<b>3pm:</b>	<b>Workshop phase</b> (two in parallel) <b>Workshop 1:</b> Multinational companies as places of transnational solidarity. <b>Workshop 2:</b> The European social partnership as stakeholder of transnational solidarity.
	<b>5:30pm</b>	<b>Plenum:</b> What can we learn from the two workshops for transnational solidarity?
	<b>6pm</b>	<b>Conference dinner</b>
<b>15. September 2023:</b>	<b>9am</b>	<b>Kick-off day 2</b> What do we need for functioning transnational solidarity in European working relations?
	<b>10:30am</b>	<b>Coffee break</b>
	<b>11am</b>	<b>Summary of the conference</b> Synthesis of policy recommendations
	<b>12am</b>	<b>Closing remarks</b> Take away messages of the project & the conference
	<b>12:30pm</b>	<b>Final lunch</b>

## II. Eingehende Darstellung

### 1. Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele

Die Arbeit wurde in Arbeitspakete geteilt, die im Folgenden dargestellt werden:

#### *AP 1 Koordination des Gesamtprojekts:*

Ziel des Arbeitspaketes 1 ist die effektive und effiziente Koordination sowie des Monitoring des Verbundvorhabens. Dies wurde über die Projektdauer kontinuierlich vom zap ausgeführt. Die regelmäßigen Jour Fixe wurden vorbereitet, durchgeführt und Arbeitspakete synchronisiert. Zudem wurden Pressemitteilung verfasst, die Homepage mit Blogs verwaltet, vorgesehene Workshops organisiert und die Verwaltung des Verbundvorhabens übernommen. Zudem gibt es auch eine digitale Verbreitung des Forschungsvorhabens, z.B. über den Projektauftritt (<https://www.uni-bremen.de/places-and-motives-of-acts-of-solidarity-in-transnational-working-relations/blog-news>) und Instagram ([https://www.instagram.com/zap\\_bremen](https://www.instagram.com/zap_bremen)). Durch die Anbindung des zap & iaw am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) konnten zusätzlich Erkenntnisse der SoHa-Transferforschung darin eingebracht werden.

#### *AP 2 Theorie: Orte und Themen der Solidarität im Kontext Transnationaler Sozialer Dialoge und anderer transnationaler Kooperationen.*

Ziel des Arbeitspakets war die vertiefte und aktualisierte Aufarbeitung des theoretischen Forschungsstandes und konzeptionelle Vorbereitung und Rahmung der empirischen Datenerhebung. Eine Aufgabe war die Erarbeitung eines theoretischen Rahmens und die Konzeptualisierung der empirischen Erhebung, die zu dem Working Paper „Theoretical conceptions of transnational solidarity in working relations“ geführt hat. Eine zweite Aufgabe war die Durchführung eines Workshops im September 2021. Hier diskutierte das (Gesamt)Projektteam gemeinsam mit anderen Wissenschaftler\*innen theoretische Erkenntnisse zum gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie zur Frage von solidarischem Handeln in der transnationalen Arbeitswelt. Ziel dieses Workshops war die Finalisierung und Validierung des dem Forschungsvorhaben adäquaten, theoretisch hergeleiteten, gemeinsamen Arbeitsverständnisses von solidarischem Handeln in der transnationalen Arbeitswelt. Ein Ergebnis aus dieser theoretischen Vertiefung aus Arbeitspaket 2 ist die

Publikation: Nussbaum Bitran, I., Dingeldey, I., Laudenbach, F. (2022) Theoretical conceptions of transnational solidarity in working relations, Bd. 34, Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft.

### *AP 3.1 Europäische Betriebsräte und Transnationale Soziale Dialogdokumente in der Forschungsliteratur und im politischen Diskurs*

Das Arbeitspaket 3.1, das sich mit dem Thema "Europäische Betriebsräte und Transnationale Soziale Dialogdokumente in der Forschungsliteratur und im politischen Diskurs" befasste, erstreckte sich über den Zeitraum von Januar bis März 2021. Das Hauptziel dieses Unterarbeitspakets bestand darin, den aktuellen Stand der Forschung zu Europäischen Betriebsräten und Transnationalen Sozialen Dialoginstrumenten zu erheben und dabei den aktuellen politischen Diskurs zu berücksichtigen. Dies sollte dazu dienen, die theoretische und inhaltliche Vorbereitung für die folgenden Arbeitspakete 3.2 und 3.3 zu unterstützen. Dazu wurde eine umfassende Literatur- und Medienrecherche durchgeführt. Dies umfasste die Aufarbeitung des Forschungsstandes sowie vorhandener Dokumente und Internetrecherchen zu Transnationalen Sozialen Dialogdokumenten. Im zweiten Arbeitsschritt erfolgte eine ergänzende Erarbeitung und Untersuchung zur Umsetzung von transnationalen Sozialen Dialogdokumenten und ihrem Einfluss auf solidarische Interaktionen in transnationalen Arbeitsmärkten.

Das Arbeitspaket 3.1 bot somit eine wichtige Grundlage für die weiteren Schritte des Projekts, indem es einen fundierten Überblick über den aktuellen Stand der Forschung und des politischen Diskurses zu diesem Thema lieferte.

### *AP 3.2 Datenbank Transnationaler Sozialer Dialogdokumente*

Im Rahmen des Arbeitspakets 3.2 gab es eine Abweichung, die bereits im Januar 2022 telefonisch mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) besprochen wurde. So führte zu Beginn des Projekts das Europäische Gewerkschaftsinstitut (ETUI) einen neuen Launch mit einer Datenbank zu unternehmensbezogenen Sozialen Dialog Abkommen durch. Da diese Datenbank ähnlich zu der bereits existierenden analogen Datenbank war, wurde eine Modifikation des Arbeitspakets 3.2 vorgenommen. Aufgrund der ETUI-Datenbank und der unvorhergesehenen Corona-Krise ergab sich ein neuer thematischer

Schwerpunkt. Die Auswirkungen der Krise auf die europäische Arbeitswelt wurden in den Experteninterviews und Fallstudien des Arbeitspakets 3.3 berücksichtigt. Zudem wurde festgestellt, dass sektorale Dialoge im Kontext der Krise zugenommen haben, was zu einer zusätzlichen Datenerhebung führte. Diese beinhaltete eine quantitative Onlineumfrage und weitere Experteninterviews in den Bereichen „Soziale Dienste“ und „Handel“, die von der Pandemie stark betroffen waren. Erste Ergebnisse wurden im September 2022 im Rahmen der DVPW-Sektionstagung „Politische Ökonomie“ präsentiert.

Diese Anpassungen des Forschungsvorhabens ermöglichte einen neuen qualitativen Mehrwert, der über den bisherigen Stand hinausging. Die Auswahl, Durchführung und Analyse von Fallstudien in Arbeitspaket 3 blieb darüber hinaus unberührt und profitierte von den neuen quantitativen Daten. Die Modifikation des Arbeitspakets 3.2 wurde erfolgreich umgesetzt, indem eine Studie zu den Entwicklungen sektoraler Sozialer Dialoge in der Coronakrise durchgeführt und die Ergebnisse veröffentlicht wurden. Darin konnte gezeigt werden, dass während der COVID-19-Pandemie die Sozialpartner auf verschiedenen Ebenen in Krisenmanagement involviert waren und unter anderem ihre Aktivitäten auf europäischer Sektorebene erhöhten. Dies lässt die Interpretation zu, dass der europäische sektorale Soziale Dialog als eine Plattform für Networking und Lobbying, mittels vertrauensbildenden Handlungen transnationale Solidarität verstärken kann: Laudenbach, F., Gies, P. (2024): Transnational solidarity in times of the pandemic crisis in the European sectoral social dialogues of commerce and social services, In: Journal of Political Sociology, 1(2), 29-56.

### *AP 3.3 Fallstudien zu Transnationalen Sozialen Dialogen*

Das Arbeitspaket 3.3, das sich mit Fallstudien zu Transnationalen Sozialen Dialogen beschäftigte, erstreckte sich über den Zeitraum von Oktober 2021 bis März 2023. Das Hauptziel dieses Unterarbeitspakets bestand darin, anhand von Fallstudien zu Transnationalen Koordinationsausschüssen (TCAs) und Europäischen Betriebsräten (EBR) die institutionellen Bedingungsfaktoren und Motive für Prozesse solidarischer Interaktion herauszuarbeiten. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Arbeitsschritte durchgeführt. Zunächst erfolgte die Vorbereitung der empirischen Datenerhebung, einschließlich der Kontaktaufnahme mit den entsprechenden Betrieben und der Entwicklung eines Leitfadens für Interviews. Im nächsten Schritt wurden 14 Fallstudien mit Vertretern der zu untersuchenden EBRn und TCAs durchgeführt, die bei verschiedenen Unternehmen an

verschiedenen Orten in Europa angesiedelt waren. Dabei wurde sichergestellt, dass die EBR-Verhandlungssprache Englisch oder Deutsch war, oder dass eine Übersetzung, wie etwa bei EBR-Sitzungen vorgeschrieben, vorhanden war (etwa bei einem Fallbeispiel aus Frankreich). Zusätzlich erfolgte eine ergänzende Literatur- und Dokumentenanalyse zu Betrieben und Länderkontexten, um den institutionellen Rahmen für die untersuchten TCAs und EBRn zu rekonstruieren. Die gesammelten Primär- und Sekundärdaten wurden analysiert, um unterschiedliche Kontexte und ihre Auswirkungen, Formen der Solidarität sowie die Motive der Akteure zu untersuchen. Schließlich wurden insgesamt 14 Fallstudien zu Transnationalen Sozialen Dialogen verfasst, die Gelingensbedingungen und Motive für solidarische transnationale Interaktionen in der Arbeitswelt darstellen und als best practice Beispiele für andere TCAs und EBRn genutzt werden können. Als Ergebnis dieses Arbeitspakets wurden die Fallstudien mit best practice Ansätzen erstellt und aktuell liegen ein call-übergreifender und drei projektinterne Artikelmanuskripte zur Veröffentlichung vor:

Gies, P.; Mackenroth, G.: „Arbeitspolitische Öffentlichkeiten an den Rändern gewerkschaftlicher Repräsentation – Verbindungen zwischen transnationaler Gewerkschaftspraxis und feministischen Streikinitiativen“, in: Heiland et. al.: „Arbeitspolitische Öffentlichkeiten“, Sonderheft Industrielle Beziehungen. (call-übergreifender Artikel mit dem BmBf geförderten Projekt MovE).

Gies, P.; Laudenbach, F.: „Transnationale Zusammenarbeit als Grundlage solidarischen Handelns im EBR“, WSI-Mitteilungen: Hans-Böckler-Stiftung.

Gies, P.: "Evolving Types of Solidarity in the World of Work: A Scrutiny of European Works Councils in Multinational Companies".

#### *AP 4.1 Forschungsstand und Dokumentenanalyse (plus Aktualisierung) zu Mindestlohn und Entsenderichtlinie*

Ziel des Unterarbeitspakets war die Aufarbeitung des Forschungsstandes und Verfolgung des aktuellen Regelungsprozesses. Als Ergebnis wurde der Literaturstand aktualisiert, um die Systematisierung der Positionen der Sozialpartner und Zuordnung nach Ländern/Organisationen, unter Berücksichtigung kultureller und institutioneller Bedingungen wie auch von bereits vorhandenen Kooperationen als Hintergrundwissen und

Ausgangspunkt für die Onlinebefragung der Branchenorganisationen und die Interviews zu konzipieren.

*AP 4.2 Onlinebefragung und Netzwerkanalyse verbandlicher Akteure mit Bezug zum europäischen Mindestlohn und Umsetzung der Entsenderichtlinie*

Ziel des Unterarbeitspaketes war die Darstellung und Analyse der Praxis transnationaler Zusammenarbeit im Bereich Mindestlohn und die Umsetzung der Entsenderichtlinie bei mobilen Arbeitnehmer\*innen. Dafür wurde eine Onlinebefragung der nationalen Organisationen der Sozialpartner im Bau- und Transportsektor und in der Gebäudereinigung in den 20 größten EU-Mitgliedsländern plus deren transnationale Branchenorganisationen durchgeführt.

*AP 4.3 Qualitative Analyse der Kooperationen und Koordination in und zwischen transnationalen Branchenverbänden*

Ziel des Unterarbeitspaketes war die Analyse der Koordination und Kooperation innerhalb und zwischen transnationalen Branchenorganisationen im Hinblick auf Entscheidungsprozesse zur (gemeinsamen) Positionsfindung in Bezug auf den europäischen Mindestlohn sowie Unterstützung transnationaler Projekte für mobile Arbeitnehmer\*innen. Dafür wurden 10 online Interviews mit transnationalen Branchenorganisationen in Brüssel durchgeführt. Die Interviews wurden benutzen, um die Voraussetzungen und Hindernisse zur gemeinsamen Positionsfindung/Unterstützung von transnationalen Projekten; Differenzierung transnationaler Kooperationsbeziehungen nach Sektoren und Ländern zu systematisieren.

Die Auswertung der Befragung in AP 4.2 in Form einer Netzwerkanalyse sowie der Experteninterviews zur Kooperation im Hinblick auf die Mindestlohndirektive (AP 4.3) wurden in der wissenschaftlichen Publikation Dingeldey, I, Nussbaum I.: „The European Minimum Wage Directive – and why it is a challenge to trade unions’ but not employers’ unity, in: Economic and Industrial Democracy“, 2023, <https://doi.org/10.1177/0143831X231161840> veröffentlicht. Ferner wurde unter Einbindung des von uns entwickelten Konzepts zur Solidarität der Artikel Nußbaum, I.; Dingeldey I.:

„Transnational solidarity in the world of work? Theoretical framework applied to the European Minimum Wage Directive“. [https://doi.org/10.54195/jps.16601\\_in](https://doi.org/10.54195/jps.16601_in) Journal Political Sociology: Special Issue Organizing transnational collective action within multi-level employment relations“ (2/2023) veröffentlicht.

Des Weiteren fließen die im Projekt erarbeiteten Erkenntnisse in einen Artikel zu den Implikationen des europäischen Mindestlohns für Deutschland ein, verfasst in Kooperation mit Thorsten Schulten: Thorsten Schulten/Irene Dingeldey: Die EU als Schrittmacher bei der Erhöhung von Mindestlohn und Tarifbindung?, erscheint in Heft 1 2024 in Vierteljahreshefte für Arbeits- und Wirtschaftsforschung, Duncker und Humblot.

#### AP 4.4 Qualitative Analyse der Entstehens- und Gelingensbedingungen von transnationaler Kooperation in drei Branchen

Ziel des Unterarbeitspaketes war die Analyse der Entstehens- und Gelingensbedingungen von bestehenden transnationalen Kooperationsprojekten/-aktivitäten (bzw. auch deren Ablehnung) der Sozialpartnern. Dafür wurde einen Interviewleitfaden für 6 Sende- und Empfängerländer von migrantischen Arbeitskräften; mit spezifischen Fragen im Hinblick auf Entstehen und Verlauf transnationaler solidarischer Aktivitäten/Projekte entwickelt. 11 Interviews wurden durch unsere Partnerin vor Ort in Polen durchgeführt. 9 haben unsere Partner\*innen in France, und 12 wurden durch unsere Partner\*innen im Lande durchgeführt. Der Rest, nämlich, 7 Interviews in Schweden, 8 in Spanien und 10 in Deutschland hat das Teams des Projekts selber durchgeführt. Die 57 Interviews wurden interpretiert und systematisiert und wurden für zwei wissenschaftlichen Veröffentlichungen benutzt: „Entsendete Arbeitnehmer\*innen und Gewerkschaften – auf der Suche nach inklusiver Solidarität“ in: WSI Mitteilungen, erscheint im Herbst 2024 und „Trade Unions’ inclusive solidarity towards posted workers – a new form of transnational solidarity?“ wird noch eingereicht beim European Journal of Industrial Relations.

#### AP 5 Visionen transnationaler Mitbestimmung und Kooperation in europäischen Arbeitsbeziehungen

Die aus AP 3&4 erzielten Ergebnisse flossen in den Output des AP5 ein. So entstanden hieraus Blogbeiträge. Zusätzlich kam der für das Sonderheft der WSI-Mitteilungen veranstaltete Workshop zu „Transnationaler Solidarität“ (30.11.+01.12.2023) in Bremen hinzu (s.u.), bei dem über die Visionen transnationaler Solidarität in den europäischen Arbeitsbeziehungen mit weiteren Wissenschaftler\*innen und Stakeholdern überwiegend aus dem Bereich der Gewerkschaften diskutiert und reflektiert wurde. Über die ursprüngliche Projektplanung hinaus, entstand dabei ein WSI Sonderband in Kooperation zwischen Mitgliedern des Projektteams und weiteren international angebundenen Wissenschaftler\*innen sowie Stakeholdern aus der Arbeitswelt: Dingeldey, I.; Ludwig, C.; Seeliger, M. (erscheint im Herbst 2024): WSI-Sonderheft „Solidarität in transnationalen Arbeitsbeziehungen“. Genuine Beiträge unter Mitwirkung des Projektteams sind:

1. Dingeldey, I.; Ludwig, C.; Seeliger, M.: Solidarität in transnationalen Arbeitsbeziehungen: Zwischen normativem Anspruch und komplexer Interaktion (nimmt theoretisch erarbeitete Erkenntnisse aus dem Projekt auf und entwickelt sie weiter)
2. Nussbaum Bitran I., Dingeldey I. Entsendete Arbeitnehmer\*innen und Gewerkschaften – auf der Suche nach inklusiver Solidarität.

#### AP 6 Transfer der Ergebnisse

Ziel dieses Arbeitspaketes war es, den Transfer der gewonnenen Ergebnisse für verschiedene Zielgruppen zu realisieren. Um die Erkenntnisse der Erhebungen in adäquate Bildungsangebote übersetzen zu können, führte das Projektteam im Februar 2023 einen internen Workshop durch. Das Ziel des Workshops war es, die bis dahin durchgeführte Arbeit im Rahmen des Projektes zu reflektieren und die generierten Ergebnisse im Kontext des Gesamtprojektes zu systematisieren und zu strukturieren. Dieser Workshop stößt den komplexen Prozess der Umwandlung wissenschaftlicher Ergebnisse in zielgruppenadäquate Bildungsangebote an und hatte damit für den weiteren Projektablauf eine besondere Relevanz.

Zur Diskussion und Verbreitung der Ergebnisse in Wissenschaft und Praxis hatte die internationale Tagung zum Thema „Working [with] solidarity“ einen zentralen Stellenwert (siehe oben). Hier wurden Projektergebnisse vorgestellt, aber vor allem Workshops durchgeführt, in denen mit den Teilnehmenden unterschiedliche Sichtweisen der Akteure

diskutiert und daraus Handlungsempfehlungen formuliert wurden. Die Tagung hat in Krakau (Polen) stattgefunden, um damit die Idee des Zusammenhalts in Europa auch praktisch zu unterstreichen.

**Universitäre Lehrmodule:** Im Sommersemester 2023 wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung „Challenges for Workers’ solidarity in Europe“ im Studiengang European Labour Studies sowie im Master in Social Policy (VAK 08-, Modul M6, Prof. Dr. Irene Dingeldey) die Ergebnisse aus dem Projekt mit Studierenden diskutiert. Des Weiteren wurde auf der Grundlage der wissenschaftlichen Publikation „The European Minimum Wage Directive – and why it is a challenge to trade unions’ but not employers’ unity, in: Economic and Industrial Democracy“ ein Planspiel zum Europäischen Mindestlohn inhaltlich erarbeitet und in Seminaren durchgeführt.

**Aufarbeitung für die universitäre Lehrkräfteausbildung sowie für den Weiterbildenden Studiengang MABO:** Das im Rahmen der Masterveranstaltung vorbereitete Planspiel wurde weiter ausgearbeitet und im Wintersemester 23/24 in der Lehrveranstaltung Politik meets Ökonomie (VK 08-26-Pol-Ar-Wi-BO1, Studiengang Politik-Arbeit-Wirtschaft) erprobt. Als Ergebnis der Erprobung wurden geringfügige Konzeptanpassungen am Planspiel vorgenommen.

Eine weitere Erprobung des Planspiels „Europäischer Mindestlohn“ fand im Rahmen des Weiterbildenden Masterstudiengangs „Arbeit–Beratung–Organisation“, Prozesse partizipativ gestalten (MABO) statt.

Interesse am Planspiel wurde des Weiteren vom Bildungswerk der IG-Metall bekundet, das das Spiel im Rahmen seiner Veranstaltungen einzusetzen plant. Das Planspiel wird darüber hinaus als Download auf der Homepage des Zentrums für Arbeit und Politik auch für externe Nutzer\*innen bereitgestellt.

#### AP 7 Dissemination, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel des Arbeitspaketes war, die Projektergebnisse in die breite Fachöffentlichkeit zu tragen, kontinuierlich zu reflektieren und mit der Praxis zu diskutieren bzw. erproben. Dafür wurde eine Webseite erstellt, die regelmäßig mit Informationen zum Stand des Projektes aktualisiert wurde. Beide Teilprojekte berichteten hier im Rahmen eines Blogs regelmäßig

(vierteljährlich) über erste (Zwischen) Ergebnisse und Aktivitäten. Beide Teilprojekte nahmen regelmäßig an nationalen und internationalen Tagungen und Konferenzen teil, um ihre Projektergebnisse der Fachcommunity zu präsentieren und diese zu diskutieren.

- 19th ILERA World Congress, Ausrichtung einer Special Session “European working relations – tracing acts of transnational solidarity” in Lund, Sweden (und online), mit den Vorträgen:
  - “Ideas on Transnational Solidarity”
  - “Places and Motives of Transnational Solidarity given through the Social Dialogue”
- GIRA Jahrestagung 2022, Universität Bochum, mit den Vorträgen:
  - „Die Europäische Mindestlohnrichtlinie: Ein Beispiel für Top-Down-Governance in einem Mehrebenensystem“
  - „Transnational crisis corporatism: The European sectoral social dialogue as an arena of transnational collective action during the Covid-19 pandemic.“
- Mini Conference “Labour and Collective Action in Transformation“ auf der SASE 2022, Amsterdam, mit den Vorträgen:
  - "The Renaissance of Sectoral Social Dialogues. Did the Covid-19 pandemic serve as an amplifier of transnational workers solidarity at the level of sectoral social dialogues?"
  - "Towards a European minimum wage – Clusters of coordination according to sector?"
- Sektionstagung der DVPW Sektion Politische Ökonomie, mit dem Vortrag „Transnational crisis corporatism: The European sectoral social dialogue as an arena of transnational collective action during the Covid-19 pandemic.“
- Workshop “Varieties of Workplace Democracy: from specific models to a political economy” im Juni 2023, HU Berlin, mit dem Vortrag: “Democracy in Multinational corporations: institutional opportunity structures and collective problem solving as examples of transnational solidarity.”
- Workshop “Governance by numbers and its discontents” im Juni 2023, University College Dublin, mit dem Vortrag: “Governance by numbers along the supply chain: Contesting labour control in the fashion industry by means of transnational collective acts of solidarity”.
- ISA World Congress im Juni 2023, mit einem Vortrag über die Möglichkeiten von Solidarität in zunehmend autoritären politischen und ökonomischen Zusammenhängen.

- Industrial Relations in Europe Conference (IREC) im September 2023, mit dem Vortrag: "The impact of European Social Dialogue in times of crisis".
- GIRA Tagung im November 2023, mit dem Vortrag: „The role of stabilizing mechanisms as a facilitator of solidarity in the world of work“.
- International Conference "Transnational Political Contention and European Integration" im Jahr 2023 in Wien, mit dem Vortrag „Transnational crisis corporatism: The European sectoral social dialogue as an arena of transnational collective action during the Covid-19 pandemic.“
- Ausrichtung des WSI Workshops im November/Dezember 2023 in Bremen zum Thema „Transnationale Solidarität in der Arbeitswelt“.

Anstelle des ursprünglich geplanten Buches (Herausgeberband) wurde ein Special Issue im Journal Political Sociology veröffentlicht sowie an der Herausgeberschaft eines Sonderbandes der WSI-Mitteilungen mitgewirkt. Beide Bände dokumentieren zentrale Erkenntnisse aus dem Projekt mit genuinen Autorenbeiträgen:

Special Issue im Journal Political Sociology: Organizing transnational collective action within multi-level employment relations" (2/2023):

- Nußbaum, I.; Dingeldey I.: „Transnational solidarity in the world of work? Theoretical framework applied to the European Minimum Wage Directive".  
<https://doi.org/10.54195/jps.16601>
- Laudenbach, F.; Gies, P.: "Transnational solidarity in times of the pandemic crisis in the European sectoral social dialogues of commerce and social services

WSI-Sonderband: Solidarität in transnationalen Arbeitsbeziehungen (erscheint Herbst 2024):

Dingeldey, I.; Ludwig, C.; Seeliger, M.: Solidarität in transnationalen Arbeitsbeziehungen: Zwischen normativem Anspruch und komplexer Interaktion (nimmt theoretisch erarbeitete Erkenntnisse aus dem Projekt auf und entwickelt sie weiter)

Nussbaum Bitran I., Dingeldey I. Entsendete Arbeitnehmer\*innen und Gewerkschaften – auf der Suche nach inklusiver Solidarität.

Insgesamt wurden – wie geplant - die folgenden Milestones realisiert:

- 1 Die Durchführung eines Workshops zur Diskussion und Erarbeitung eines gemeinsamen theoretischen Verständnisses von Solidarität in der transnationalen Arbeitswelt mit ausgewählten Projekten und Expert\*innen; Workshop1: „Assessing Solidarity“ (September 2021)
- 2 Eine gemeinsame Publikation des Working Papers „Theoretical conceptions of transnational solidarity in working relations“ in der iaw Reihe zu "Assessing Solidarity" (Dezember 2021)
- 3 Die Publikation des Artikels „The European Minimum Wage Directive – and why it is a challenge to trade unions’ but not employers’ unity“ in: Economic and Industrial Democracy, über die Praxis transnationaler Zusammenarbeit im Bereich des europäischen Mindestlohns (Der erste Manuskript wurde in Mai 2022 fertiggestellt. Der Artikel wurde in März 2023 veröffentlicht)
- 4 Die im Berichtszeitraum abgesprochene Modifikation des Arbeitspaketes 3.2 wurde erfolgreich umgesetzt und anstelle der Datenbank „transdialog“ (die kurz zuvor von der Europäischen Kommission in ähnlicher Form veröffentlicht wurde) ist eine Studie zu den Entwicklungen Sektoraler Sozialer Dialoge in der Coronakrise durchgeführt und publiziert worden.
- 5 Die Durchführung eines projektinternen Workshops über die Durchführung und Konzeptualisierung des Transfers in zielgruppenadäquate Bildungsangebote (Februar 2023)
- 6 Manuskript zur wissenschaftlichen Veröffentlichung über Gelingensbedingungen und Motive für solidarische transnationale Interaktionen basierend auf den Unternehmensfallstudien in den Artikeln Laudenbach, F: „Exploiting regime complexity in transnational employment relations: strategic EWC practice in multinational companies“ und Gies, P; Mackenroth, G: „Arbeitspolitische Öffentlichkeiten an den Rändern gewerkschaftlicher Repräsentation – Verbindungen zwischen transnationaler Gewerkschaftspraxis und feministischen Streikinitiativen“ (eingereicht 2023; Veröffentlichung 2024/2025)
- 7 Finalisierung der fachwissenschaftlichen Veröffentlichung „Entsendete Arbeitnehmer\*innen und Gewerkschaften – auf der Suche nach inklusiver Solidarität“ (WSI Mitteilung) zu Voraussetzungen und Hindernissen bei den erfolgten transnationalen Kooperationen zur Unterstützung von mobilen Arbeitnehmer\_innen

unter Herausstellen von Models of good practices (Dezember 2023; Veröffentlichung Herbst 2024)

- 8 Die Durchführung einer internationalen Stakeholder Konferenz mit dem Titel "Working [with] Solidarity" (September 2023)
- 9 Herausgeberschaft des Special Issue „Organizing transnational collective action within multi-level employment relation“, im Journal of Political Sociology (erschieden im Januar 2024). Sowie die Mit-Herausgeberschaft des WSI-Sonderbandes: Solidarität in transnationalen Arbeitsbeziehungen (erscheint Herbst 2024)

## **2. Positionen des zahlenmäßigen Nachweises**

Nähere Angaben und Auflistungen befinden sich auf dem Verwendungsnachweis.

## **3. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit**

Die Zuwendung mit dem beantragten Fördervolumen war für die Durchführung des Vorhabens notwendig, da den Verbundpartnern keine zusätzlichen Eigenmittel oder anderweitige Drittmittel zur Verfügung standen. Für die Erreichung der oben dargelegten Ziele des Vorhabens und um die dafür angesetzten Aufgaben erfüllen zu können (wissenschaftliche Fundierung, empirische Erhebung, Datenanalyse, Überprüfung des Solidaritätskonzeptes zur Analyse und Prävention gesellschaftlichen Zusammenhalts, Entwicklung der Visionen von transnationaler Solidarität in der europäischen Arbeitswelt, Projektkoordination, Transfer, Einführung neuer methodischer Zugänge in die Bildungspraxis und eine breite Dissemination der Projektergebnisse) war die beantragte Zuwendung angemessen und notwendig. Die Mittel zur Realisierung des Vorhabens lagen im Rahmen des Gesamtfinanzierungsplanes. Dabei wurden weder die Ausgaben für Personal, die Personalmonate, noch andere Ausgaben überschritten.

Abschließend ist so festzuhalten, dass die im Vorhinein beantragten und dann geleisteten Arbeiten angemessen und notwendig waren, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der europäischen Arbeitswelt zu verstehen und mittels neuer Bildungsmodule transferieren zu können.

#### **4. Voraussichtlicher Nutzen, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans**

Die abgeschlossenen Projektergebnisse bieten eine bedeutende Grundlage für die Entwicklung transnationaler Unternehmen sowie die Vertretung mobiler Arbeitskräfte. Die Harmonisierung von Unternehmensprozessen über europäische Grenzen hinweg verspricht langfristige Vorteile für diese Zielgruppen. Durch Transferaktivitäten wurden nicht nur wirtschaftliche Vorteile für Unternehmen und Kooperationsanreize für Verbände offengelegt, sondern auch eine Bereicherung für wissenschaftliche Erkenntnisse und die Lehre an der Universität Bremen.

Die Verwertungsansätze umfassten verschiedene Maßnahmen zur Verbreitung und Nutzung der Projektergebnisse. Dazu gehörten die Teilnahme an internationalen Konferenzen, die Durchführung sektoraler Fallstudien sowie die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in Fachzeitschriften und Working Papers. Dabei wurde insbesondere auch die Verbreitung der Projektergebnisse in so genannten anwendungsbezogenen Medien favorisiert, wie den WSI-Mitteilungen und den Vierteljahresheften für Arbeits- und Wirtschaftsforschung. Des Weiteren wurden Workshops, digitale Gruppendiskussionen und Veranstaltungen mit politischen und gewerkschaftlichen Vertretern organisiert, um die Ergebnisse für die politische Praxis aufzubereiten und nutzbar zu machen.

Ein Hauptaugenmerk des Projekts lag auf der Aufbereitung der Ergebnisse für die Bildungspraxis. Die vier konzipierten Module fokussieren sich auf die Konstitution solidarischen Handelns in der Arbeitswelt und die Gestaltungsmöglichkeiten für die Akteure. Die Module wurden bereits detailliert in der Projektskizze beschrieben und an der Universität Bremen in den Masterstudiengängen "Sozialpolitik" und "European Labour Studies" des Fachbereichs 8 sowie im Weiterbildungsmaster für Personal- und Betriebsräte "Partizipative Arbeitsgestaltung, Personalentwicklung und Organisationsberatung" von zap und iaw getestet, evaluiert und angepasst. Die Verbreitung der Module in europäischen Partneruniversitäten über das YUFE-Netzwerk wurde des Weiteren realisiert und damit die Voraussetzungen für den Transfer in transnationale universitäre Curricula geschaffen. Zusätzlich werden die Ergebnisse in die universitäre Lehrkräfteausbildung im Bereich Politik-Arbeit-Wirtschaft integriert, da Solidarität in der Arbeitswelt als ein gesellschaftspolitischer Raum betrachtet wird, der unterschiedliche kulturelle Interaktionen und Kommunikationen

sowie individualisierte Aushandlungsprozesse reflektiert. Das Ziel ist es, die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse zu Orten der Solidarität in das Modul Politik-Arbeit-Wirtschaft im gleichnamigen Studiengang zu integrieren. Diese Ergebnisse werden auch im Rahmen der Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE) verbreitet.

### **5. Während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen**

Im Rahmen des Projektzeitraums wurden folgenden Texte, die Bezug auf den Forschungsbereich von SoHa nehmen, veröffentlicht:

Alsos, K. and Eldring, L. (2021) Securing wage floors in the absence of a statutory minimum wage Minimum wage regulations in Scandinavia facing low-wage competition. In: Minimum wage regimes: Statutory regulation, collective bargaining and adequate levels. London, New York: Routledge, Taylor & Francis Group, pp. 39–63.

Aranea, M., Goberman, L. and Hauptmeier, M. (2021) What do European employers' organisations do? In Bellmann L, Bossler M, Gerner H-D, et al. (2021) Collective bargaining coverage, works councils and the new German minimum wage. *Economic and Industrial Democracy* 42(2): 269–288.

Arnholtz, J. (2021). Posted work, enforcement capacity and firm variation: Evidence from the Danish construction sector. *Economic and Industrial Democracy*, 42(4), 1149–1164.

<https://doi.org/10.1177/0143831X19853022>

Brzozowska, A., Matuszczyk, K., & Salamońska, J. (2021). Social security coordination in the posting of workers from Poland: Identifying challenges and proposing solutions (Policy Brief No. 17). Vienna. European Centre for Social Welfare Policy and Research.

<https://www.euro.centre.org/downloads/detail/4182>

Dingeldey I, Grimshaw D and Schulten T (eds) (2021) *Minimum wage regimes: Statutory regulation, collective bargaining and adequate levels*. London, New York: Routledge.

Jász M (2021) EU Minimum Wage Policy – Would Hungary Benefit or Lose if Implemented? *Hungary Today*, 26 June.

Kahancová M and Kirov V (2021) Shaping minimum wages in Central and Eastern Europe giving up collective bargaining in favour of legal regulation? In: Dingeldey I, Grimshaw D and Schulten T (eds) *Minimum wage regimes: Statutory regulation, collective bargaining and adequate levels*. London, New York: Routledge, pp. 87–111.

Mende J (2021) Private actors, NGOs and civil society in multilevel governance. In: Benz A, Broschek J and Lederer M (eds) A Research Agenda for Multilevel Governance: Edward Elgar Publishing, pp. 171–189.

Peña-Casa R and Ghailani D (2021) A European minimum wage framework: the solution to the ongoing increase in in-work poverty in Europe? In: Vanhercke B, Spasova S and Fronteddu B (eds) Social policy in the European Union: state of play 2020.: Facing the pandemic. Brussels: ETUI aisbl, pp. 133–154.

Schulten T and Müller T (2021) A paradigm shift towards Social Europe? The proposed Directive on adequate minimum wages in the European Union. 1-19 Pages / Italian Labour Law e-Journal, Vol. 14 No. 1 (2021). Italian Labour Law e-Journal 14(1): 1–19.

Wispelaere, F. de, Smedt, L. de, & Pacolet, J. (2022). Posted workers in the European Union. Facts and figures (POSTING.STAT project VS/2020/0499). Leuven.

<https://hiva.kuleuven.be/en/news/docs/posted-workers-in-the-european-union-facts-and.pdf>

## **6. Erfolgte oder geplanten Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6.**

- Dingeldey, I.; Ludwig, C.; Seeliger, M. (Hrsg.): Solidarität in transnationalen Arbeitsbeziehungen: Zwischen normativem Anspruch und komplexer Interaktion, in: WSI-Sonderband: Solidarität in transnationalen Arbeitsbeziehungen (erscheint Herbst 2024).
- Franke, M.; Gies, P.; Heiland, H.; Laudenbach, F.; Nussbaum Bitran, I. (eds.): (2024): Organizing transnational collective action within multi-level employment relations: When and how does transnational solidarity occur?, Vol. 1 No. 2: Radboud University Press.
- Nussbaum Bitran I., Dingeldey I. Trade Unions' inclusive solidarity towards posted workers – a new form of transnational solidarity? (wird eingereicht).
- Nussbaum Bitran I., Dingeldey I. (in press) Entsendete Arbeitnehmer\*innen und Gewerkschaften – auf der Suche nach inklusiver Solidarität, in: WSI-Sonderband: Solidarität in transnationalen Arbeitsbeziehungen (erscheint Herbst 2024).
- Nussbaum Bitran I., Dingeldey I. Transnational solidarity in the world of work? Theoretical framework applied to the European Minimum Wage Directive, in: Journal of Political Sociology (2/2023).
- Dingeldey, I., Nussbaum Bitran, I. (2023) The European Minimum Wage Directive – and why it is a challenge to trade unions' but not employers' unity, in: Economic and Industrial Democracy, doi:10.1177/0143831X231161840.

- Nussbaum Bitran, I., Dingeldey, I., Laudenbach, F. (2022) Theoretical conceptions of transnational solidarity in working relations, Bd. 34, Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft.

Gies, P.; Mackenroth, G.: „Arbeitspolitische Öffentlichkeiten an den Rändern gewerkschaftlicher Repräsentation – Verbindungen zwischen transnationaler Gewerkschaftspraxis und feministischen Streikinitiativen“, in: Heiland et. al.: „Arbeitspolitische Öffentlichkeiten“, Sonderheft Industrielle Beziehungen (geplante Veröffentlichung Frühjahr 2025). (call-übergreifender Artikel mit dem BmBf geförderten Projekt MovE).

Gies, P.; Laudenbach, F.: „Transnationale Zusammenarbeit als Grundlage solidarischen Handelns im EBR“, WSI-Mitteilungen: Hans-Böckler-Stiftung (in Überarbeitung).

Gies, P.: "Evolving Types of Solidarity in the World of Work: A Scrutiny of European Works Councils in Multinational Companies" (Manuskript).

Policy Brief (Nussbaum/Dingeldey) zu den Voraussetzungen europäischer Solidarität in der Arbeitswelt (liegt vor, erscheint, sobald WSI Mitteilungen veröffentlicht)